

Merit: Art Photography Fund beweist seine Krisenresistenz

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten haben zu einem deutlich gesteigerten Interesse an realen Vermögenswerten geführt. Diese Suche von Investoren nach konkreten, handfesten und unersetzbaren Anlagen ist auch in der vermehrten Nachfrage nach Kunstfonds zu spüren, bemerkt Friedrich Kiradi, Geschäftsführer der Wertpapierfirma Merit und Direktor des weltweit ersten Kunstphotographiefonds. „Investments in Sachwerte, wie Immobilien, Rohstoffe aber auch Kunst bleiben im Fokus der Anleger, der Stellenwert von „Art Investment“, als Brücke zwischen der Kunst und der Finanzwelt, nimmt weiter zu.“ Anleger des Art Photography Funds können sich neben der positiven Wertentwicklung beim Ausstieg auf Wunsch auch Werke ausfolgen lassen können und sich damit zusätzlich auch an einer „emotionalen Rendite“ erfreuen.

„Wir sind überzeugt, dass es besser ist nicht gerade „gehypte“ Sektoren bzw. Künstler zu erwerben, sondern anerkannte, echte Museumsqualität von quasi „Blue Chip Künstlern“ zu sammeln!“, argumentiert Johannes Faber, Galerist und Berater des Fonds.

Die Performance des Art Photography Fund gibt ihm Recht, das Rumpfsjahr 2008 schloss der Fonds mit plus 11,68 Prozent ab, die heurige Wertentwicklung per Ende Mai liegt bei 3,11 Prozent. Damit konnten neben den Aktien- und Anleihemärkten auch diverse Kunstmarktindizes outperformt werden.

Blue Chip Kunstwerke

Das qualitative Ziel des Fonds ist es die wichtigste Sammlung von Ikonen der Kunstfotografie der klassischen Moderne (ca. 1890 – 1960) zu werden. Dabei soll es sich vor allem um sog. Vintage-Qualität handeln, also Originalabzüge, die vom Künstler selbst hergestellt oder unter seiner Aufsicht gedruckt wurden. Und davon ist nur eine begrenzte Menge am freien Markt erhältlich, da sich viele dieser einzigartigen Werke bereits in Museen oder Sammlungen befinden. Das bedeutet, dass das Angebot begrenzt ist bzw. kleiner wird, während zugleich die Nachfrage steigt.

Neben Faber fungiert auch der Marktkenner und Kunstsammler Alexander Spuller als künstlerischer Berater des Fonds. Die jahrzehntelange Erfahrung und das Netzwerk der beiden ermöglicht es Kaufgelegenheiten von unterbewerteten Werken zu identifizieren, der permanent gehaltene Cash-Anteil des Fonds erlaubt es diese auch rasch wahrzunehmen.

„Investment in Kunst erfordert zwar immer einen längeren Anlagehorizont, deshalb verfolgen wir tendenziell eine „Buy-and-Hold-Strategie“, erläutert Spuller, „wir verkaufen aber auch regelmäßig Werke.“ Bis zu 50 Prozent der Jahresperformance soll aus realisierten Verkäufen kommen, damit werden einerseits die Bewertungen der Werke bestätigt aber auch die Cash-Reserve erhöht. Bis dato lagen die erzielten Verkaufspreise um rd. zehn Prozent über den jeweils letzten Bewertungen durch die Schätzer.

Neben der wirtschaftlichen Entwicklung, 15,16 Prozent seit März 2008, freut sich das Trio auch über die erste bedeutende Ausstellung. Die Wiener Albertina plant im Jänner 2010 Arbeiten von August Sander zu zeigen. Dabei handelt es sich um 70 Arbeiten, die der Künstler, der zu den wichtigsten Fotografen des 20. Jahrhunderts gehört, selbst für seine letzte Ausstellung ausgesucht hat. Dieses Konvolut wurde vom Fonds im Herbst 2008 aus dem Nachlass angekauft.

Breit diversifiziertes Portfolio

Die Sammlung des Fonds besteht derzeit aus über 1.100 Werken von 130 Künstlern, die aus den USA, Europa und Japan stammen. Das älteste Werk von Henry Fox-Talbot ist dabei aus 1843, die jüngsten Werke von William Eggleston, Lee Freedlander und William Wegman aus den 1980er Jahren. Der Bogen spannt sich über alle Epochen der Fotografie und reicht von frühen Salzpapierabzügen bis zu jüngeren „Dye-Transfer Prints“. Insgesamt sind aber die meisten der im Portfolio des Fonds vertretenen Fotografen wie Man Ray, Henri Cartier-Bresson oder Ansel Adams (siehe Künstlerliste) von Kunstgeschichte und Kunstkritik als „alte Meister der Fotografie“ anerkannt. Zusätzlich hält der Fonds aber auch etliche Werke bzw. Künstler mit Wachstumspotential.

Beirat geplant

„Wir führen Gespräche mit Vertretern der Finanzwirtschaft sowie der internationalen Kunstszene, da wir auch hier eine ausgewogene Mischung haben wollen, die den Fonds berät und unterstützt“, skizziert Spuller die weiteren Schritte. Der Fonds soll bei einer Größe von ca. 70 Millionen Euro für Neuinvestitionen geschlossen werden um seine Performanceziele nicht zu beeinträchtigen. Dieses Ziel soll bis 2011 erreicht werden.